

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 79 (1953)
Heft: 12

Rubrik: Unser Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



UNSER BRIEFKASTEN

Die Schweiz, wie sie leibt und lebt

Lieber Nebelspalter!

Der Verlag der «Umschau», die ihre Leser durch die Welt der Wissenschaft und Technik zu führen versprochen hat und, wie stolz betont wird, in über 40 Ländern der Erde – (allein der Erde!) – gelesen wird, hat ihren Lesern einen vielsprachigen Neujahrsgruß zugeschickt – mit kleinen hübschen Zeichnungen. Hier eine Probe der Seite, auf der auch die Schweiz ihr Konterfei findet.



Findest Du, es sei gut getroffen!
Guets Neus Dr. A. E.

Lieber Dr. A. E.!

Es sieht zwar mit dem Gamsbarhut, den Hosen mit dem Edelweiß – oder sollte es der Sowjetstern Nicolas sein? – und den Wadenstrümpfen fast so aus, als habe man den Schweizer mit dem Tiroler verwechselt, – aber wir wollen es uns doch zu Gemüte führen, wie sich das Ausland vorstellt, daß wir leiben und leben, – besonders leiben. Die Brissago soll offenbar sagen: das ganze Volk raucht, selbst da, wo Nichtraucher steht, der herausgestreckte Bauch läßt auf zureichende Nahrungsaufnahme schließen, die Nase wird hochgetragen, das sind wir unsern Gletschern und Firnen schuldig, die auf dem Rücken gekreuzten Hände wollen die Legende von den offenen Armen, mit denen wir die Fremden empfangen, auch wenn sie kein Geld haben, Lügen strafen, kurz bei genauerer Betrachtung findet man Züge, die uns z. B. von dem sonst so stammesverwandten nördlichen Nachbarn unterscheiden, der mit einem Köfferchen in der einen

und dem Hut in der andern Hand abgebildet ist, während wir den Hut auf dem Kopf behalten. Man gerät bei eingehender Betrachtung geradezu ins Grübeln.

Einewäg Guets Neus

Nebelspalter

Studentfrau

Johannesburg / S. Afrika, 11. 12. 1952

Dear Nebi!

Bei der Lektüre meines Leibblattes «Corriere del Ticino» stoße ich auf folgendes Inserat:

«CORRIERE DEL TICINO»

LUGANO, mercoledì 23 maggio 1952

Dienstmädchen od. Studentfrau gesucht. Offerten Telefon 2.58.33 oder Chiffre C. 12485 Publicitas Lugano.

Also Dienstmädchen oder Studentfrau. Das gibt mir ein Rätsel auf, aber der Nebi mit seinem scharfen Verstand, wird diese allerletzte alemannisch-tessinische Lautverschiebung wohl klären können. Dear «foggy», blas Dein Foghorn (Nebelhorn), denn in diesem «mist» (siehe Oxford dictionary...) kenn' ich mich nicht mehr aus, – ich werd's schon hören, denn ich krieg' den Nebi zu lesen.

In aller Bescheidenheit konstruiert mein Denkvermögen folgende Möglichkeiten:

1. In Zeiten sozialen Umschwunges ein Erfolg der Suffragetten, und das Dienstmädchen heißt heute «Studentfrau»! (gehobener sozialer Status);
2. Studefrau: eini, wo sich i dr Gartearbeit uskennt!;
3. mueß si i Schtude heimatberechtigt sii! ... vo wellem Kanton biffi! Schtude bi Hondwil (AR), oder bi Schwendi (AI), oder gar BE, FR, GR, LU, OW, SZ, SO, UR!!!;
4. isches en Abchürzig für e «gschudierti», in z. B. «domestic sciences», quasi e diplomierti Puddingfrau! Stud. en (ahn .. Nasal);
5. öppen en Druckfehler und söttis e Schtubefrau si (wo nöd im Schtall schafft)!;
6. öppe en nöie Bruef!;
7. e schlechteri Sorte Dienschmeitli! (oder... i mein, wenn s nüt bessers heft, ebe e Schtudefrau);
8. mueß si i de Schtude gebore si (hm ...), quasi en Findling!;
9. oder han ich do unde bi de Neger so de Kontakt mit dr «langue vivante» verlore, daß die Neubildig scho zum schweizerische Schprochschatz ghört! (wo susch eigelli nu durch Techniker, Dichter und Sekischüeler bericheret und fortwährend modelliert wird);
10. oder, handelt es sich hier nun um ein anschauliches Resultat der besonders von Herrn Staatsrat Lepori befürchteten Ueberfremdung des Tessins durch Tütschschwizer, und isch das ietz «Tessiner-Esperanto»!; oder, haff si da Setzer im die Corriere nüd gued tütsch ghönna und haff si er en piggolo felerdrugg gemagt! I segesi gar nöd, daß de Druggfeler schlimm iszi und nöd de werd, eso en langi Briew zschriba, ig hanizi nu gschriebe, willich hani lagge müeße und Du Nebi laggschi viliggt au!

Beste Grüße aus Afrika!

Susy K.

Dear Susy!

Weil Du so weit weg wohnst, im dunkelsten Erdteile, und weil Du Dir mit Deinen zehn Fragen so viel Mühe gegeben hast, will ich Dich mit einer Arbeit bekannt machen, auf die ich schon viel Zeit und Mühe verwendet habe, nämlich die Sammlung eines Tierlexikons. Auf folgender Basis: die Familie der Enten wird untergeteilt in Tang-Enten, Stud-Enten und eine Abart, die nur in der Einzahl vorkommt: die Alim-Ente. Aus der Familie der Pferde nenne ich Dir in meinem Lexikon die Blumen-to-Pferde. Ein besonders gelungenes Exemplar unter den Ebern ist der Plakatankl-Eber. Usw. – Du verstehst und wirst schnell dahinter kommen, daß es Spaß macht, neue Viecher zu entdecken. So nehme ich nun an, mit der Stud-Enfrau müsse es ähnlich bewandt sein. Es gilt nur noch herauszubekommen, was eine Enfrau ist. Vielleicht der alte Tessiner Sprachgebrauch für Ahnfrau? Und da sucht jemand eine Ahnfrau, die dann in dem Hause solange spukt – nicht spuckt! – bis die lästigen Mieter vertrieben sind. Das wäre die elfte Lösung. Sie scheint mir mindestens so plausibel wie die andern zehn!

Beste Grüße nach Afrika

Nebi

Probierer

Zu der kürzlich unter diesem Stichwort gemachten ironisch gemeinten Anspielung auf «Appenzeller Spätzle» schickt unserm Bö ein Appenzeller beiliegendes Bildchen, aus dem hervorgeht, daß der Briefkastenonkel im tiefsten Dunkel der Ahnungslosigkeit in bezug auf die Weine des schweizerischen Ostens herumtappt.



Eigenbau von H. Künzler «Rebstock» Wienacht-Töbler

Seine Beschämung hat sich noch gesteigert, als ihm sein Freund Bö noch dazu versichert hat, es gebe in Wienacht-Töbler einen herrlichen Tropfen, – und der Bö muß es wissen! So gesteht denn also der Briefkastenonkel reumütig seine Schuld und hat in seinem Herzen beschlossen, den «Töbler» unbedingt einmal zu probieren.

Zenghauskeller
Zürich
Das historische Lokal
mit der Küche von der man spricht

Hotel Anker Rorschach
Telephon 43344 Das Haus für gute Küche
Restaurations-Seeterrasse
Alle Zimmer mit Tel. und fl. Wasser, Privatbäder
Bes. W. Moser-Zuppiger

Hotel Metropol-Monopol
Barfüßerpl. 3 Basel Tel. 28910
Das führende Haus im Zentrum
Restaurant „Metro-Stübli“
Inh. W. Ryser